

# Einleitung

Objektyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Taschenbücher der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**

Band (Jahr): - **(1923)**

PDF erstellt am: **16.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# I. Einleitung

Die Geschichte des Aargaus im ausgehenden Mittelalter hat bis jetzt verhältnismäßig wenig Beachtung gefunden. Die Römerzeit mit ihren zahlreichen Überbleibseln auf unserm Boden, das Mittelalter mit der Entstehung unserer vielen Burgen, Klöster und Städtchen, mit seinen bedeutenden Adelsgeschlechtern (Habsburger!) haben von jeher den Geschichtsforscher und Geschichtsfreund angezogen. In spätern Jahrhunderten fesselten die Reformation, die Glaubenskämpfe und die sozialen Bewegungen, ganz besonders aber die Schöpfung unseres heutigen Kantons seit 1798 und seine hervortretende Rolle in den politischen Bewegungen des 19. Jahrhunderts die Aufmerksamkeit.

Was kann dagegen das 14. und 15. Jahrhundert bieten? Der Aargau war dauernd ein Untertanengebiet. Das bedeutendste politische Ereignis jener Zeit bildete der teilweise Übergang aus den Händen Österreichs in die der Eidgenossen im Jahre 1415. In drei Teile zersplittert war der Aargau von jetzt an und nun für vier Jahrhunderte politisch noch bedeutungsloser als vorher. Bisher hatten die Aargauer die Schlachten der Habsburger schlagen helfen (Morgarten und Sempach), jetzt nahm ihre Mannschaft an allen Kämpfen der Eidgenossen teil. Das Fricktal machte gar die wechselvollen Schicksale der vorderösterreichischen Länder mit. Wie aber hatte der Aargau auf den Gang der Ereignisse irgend welchen Einfluß; er war und blieb ein bloßes Objekt der Politik!

Und im kulturellen und wirtschaftlichen Leben? Das 14. und 15. Jahrhundert war in Mitteleuropa die Blütezeit der Städte. Diese bildeten jetzt unbestritten die Mittelpunkte der

geistigen und materiellen Kultur. Auch im Aargau waren im 13. Jahrhundert eine ganze Reihe von Städtchen entstanden; kaum 2—3 Stunden lag eines vom andern entfernt. Gerade die große Zahl der städtischen Gründungen verhinderte aber, daß eine von ihnen größere Bedeutung gewann. Sie verunmöglichten sich gegenseitig den Aufstieg. Jeder einzelnen fehlte ein genügendes Hinterland. Keine vermochte irgend ein Gewerbe zu besonderer Blüte zu bringen und sich damit als Industrieort eine Bedeutung zu verschaffen. So blieben die aargauischen Städte samt und sonders klein; Aarau als größte zählte z. B. um 1400 höchstens 1500 Einwohner. Geradeso wie in der Politik blieben alle auch wirtschaftlich fast bedeutungslos. Damit war entschieden, daß der Aargau auch im kulturellen und wirtschaftlichen Leben durchaus eine Nebenrolle spielen mußte.

Nur eine Ausnahme gab es. Die damalige Gestaltung der Wirtschaftsverhältnisse und die Gunst der natürlichen Lage ließ im 14. und 15. Jahrhundert auf dem Boden des Aargaus einen wichtigen wirtschaftlichen Austauschplatz entstehen. Das waren die Zurzacher Messen.

Daß in Zurzach in der letzten Zeit des Mittelalters und dann lange Jahrhunderte hindurch bedeutende Märkte stattgefunden haben, wußte man schon lange. Eingehend beschäftigte sich aber mit ihnen zum ersten Male Herr Staatsarchivar Dr. Hans Herzog vor nunmehr 30 Jahren in einem Vortrag vor der Aargauischen Historischen Gesellschaft, der dann in deren Taschenbuch von 1894 gedruckt erschien. Auf verhältnismäßig spärliche, mühsam zusammengebrachte Quellen gestützt, wurde da eine Geschichte der Zurzacher Messen von der Entstehung im 14. Jahrhundert bis zum Erlöschen im 19. gegeben. Die Wirtschaftsgeschichte hat seither immer wieder auf diese klare und zuverlässige Darstellung zurückgegriffen, die in allen wesentlichen Zügen heute noch

vollständig zu Recht besteht. Eine in Aussicht gestellte erweiterte Arbeit, die auch die in dem Vortrage nicht aufgeführten Quellennachweise bringen sollte, ist wegen der starken beruflichen Inanspruchnahme des Verfassers leider nicht erschienen. Ebenfowenig ist von anderer Seite bisher irgend ein neuer nennenswerter Beitrag zur Geschichte der Zurzacher Messen veröffentlicht worden.

In den seither verflossenen drei Jahrzehnten hat die Wirtschaftsgeschichte große Fortschritte gemacht. Der vorhandene Quellenstoff ist zu einem großen Teile erschlossen worden. So sind denn auch unsere Kenntnisse über die Wirtschaftsverhältnisse gerade des ausgehenden Mittelalters, denen die Zurzacher Messen ihre Entstehung und Blüte verdanken, bedeutend eingehender und richtiger geworden. Dazu sind mir im Verlauf meiner wirtschaftsgeschichtlichen Nachforschungen in den schweizerischen und süddeutschen Archiven so zahlreiche neue Beiträge zur Geschichte der Zurzacher Messen im Mittelalter in die Hände gekommen, daß ich mich entschloß, diese Quellen zu veröffentlichen und zugleich die Entwicklung der Messen etwa bis zur Reformationszeit genauer zu schildern. Gerade für diesen Zeitraum standen Herrn Dr. Herzog, wie er sich selbst ausdrückt, nur „überaus spärliche und dürftige Nachrichten“ zur Verfügung. Die nun neu bekannt gewordenen Stücke, die etwa 4—5mal so zahlreich wie die bisher veröffentlichten sind, geben uns vor allem ein klareres Bild von der Entstehung, von dem Einzugsgebiet und der Bedeutung der Messen, dann von den dort abgewickelten Geschäften. Diesen Seiten der Geschichte der Zurzacher Messen sollen die folgenden Ausführungen in der Hauptsache gewidmet sein. Für die innern Einrichtungen der Messen und für die Zeit nach der Reformation wird man immer auch die Arbeit von Herrn Dr. Herzog zu Rate ziehen müssen.